

Frauen ohne Aufenthaltspapiere stärken und waffenfreie Haushalte fordern

Naher Osten und Nordafrika: Israel



Frauen in Israel ohne gesicherte Aufenthaltsrechte



Frauen in prekärer Lebenssituation stärken und vernetzen, Kampagnenarbeit für waffenfreie Haushalte



CH: EUR 10'000.- für 2027 und 2028
DACH: insgesamt EUR 78'000.-



DACH-Projekt mit der israelischen Frauenrechtsorganisation Isha L'Isha in Haifa

Seit 40 Jahren stärkt die Frauenrechtsorganisation Isha L'Isha von Haifa im Norden Israels aus Frauen in Not. In der Stadt am Meer leben Menschen unterschiedlichster Herkunft, viele davon in prekären Verhältnissen: Arbeitsmigrantinnen aus Russland und der Ukraine, Asylsuchende aus Eritrea und dem Sudan, Palästinenserinnen aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen ohne gültige Aufenthaltspapiere, Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution, zugezogene Frauen mit abgelaufenen Papieren, ausländische Ehefrauen gewalttätiger israelischer Männer, Gestrandete ...



Palästinensische und israelische Mitarbeiterin © Béatrice Battaglia



Workshop zu Rechten und Pflichten © Isha L'Isha



Zeichnung im Schutzraum in Haifa © Béatrice Battaglia

Isha L'Isha unterstützt sie mit praktischer Notfallhilfe, einer Hotline und einem Schutzraum, mit rechtlicher und medizinischer Beratung, mit Sprachkursen und Rechtsbeistand, mit Weiterbildung von Sozialarbeitenden und lokalen Behörden, mit Lobby-Arbeit für gerechtere und frauenfreundlichere Aufenthaltsgesetze. Das verbessert den Zugang zu Gesundheitsversorgung, Sozialhilfe und Arbeitsbewilligungen und schützt vor Ausbeutung, Abschiebung und der Trennung von den eigenen Kindern.

Neben diesem langjährigen Engagement für Frauen ohne sicheren Aufenthaltsstatus setzt sich Isha L'Isha nun mit der Aktion «Gun Free Kitchen Tables» verstärkt für waffenfreie Haushalte ein. Nach dem Oktober 2023 hat sich der private Waffenbesitz mehr als verdreifacht und bedroht die Sicherheit vieler Frauen und Mädchen. Für Isha L'Isha steht fest: es gibt keine Ehre im Töten, also auch keine Ehrenmorde, dafür viel zu viele Femizide.

Béatrice Battaglia

